

einmal Ergriffene festgehalten werden kann, so lange es irgend etwas Objectives für sich hat, so lange es dem Vaterlande irgend einen Vortheil bietet. Ohne eine ministerielle Partei würde so mancher Edelstein weggeworfen werden, ohne eine vernünftige Opposition ungeschliffen bleiben. Eine gemäßigte Rechte und eine gemäßigte Linke haben also durchaus keinen Grund, einander zu hassen, einander anzuseinden. Sie sind dem Vaterlande zu seinem gesunden Bestehen gleich nothwendig und müssen sich achten und lieben, wenn sie das Vaterland achten und lieben.

Das Volk hat in unserer Zeit mehr als je einen starken Schild nöthig vor den Feinden, die sich von allen Seiten zwischen dasselbe und seinen König drängen. Diesen Schild findet es in seiner Selbstständigkeit; denn je selbstständiger es ist, desto fester steht seine Treue, desto reiner brennt seine Liebe zu dem angestammten Fürsten. Um sich aber diese Selbstständigkeit zu wahren, darf das Volk sich nicht isoliren, sondern zu Vereinen gruppiren, die in ihren Statuten eine Gesinnung an der Stirn tragen, welche jede edle Richtung im Einzelnen zu nähren im Stande ist, damit Niemand in seiner Treue und Liebe, wenn er eine Prüfung zu bestehen hat, zu schwach befunden werde.

Der wahre Grund aller modernen Noth besteht darin, daß wir den Felsen der Autorität Gottes ersetzen wollen durch die eigene Autorität, mittelst Majoritäten, Gesetze, List oder Gewalt, Täuschung oder Zwang. Aber das hebt alle Autorität auf, führt zu List gegen List, zu Täuschung gegen Täuschung, Gewalt gegen Gewalt. Die Folge davon ist ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit, das Niemanden seines Lebens froh werden läßt. Gottlose Zeiten sind traurige Zeiten. Traurig gelebt, unselig gestorben, das heißt, dem Teufel die Herrschaft erworben.

In der Adresse, welche das unserm Minister-Präsidenten von der Leipziger Kaufmannschaft überreichte Ehrengeschenk begleitete, heißt es unter Anderm: der von Ihnen betretene Weg hat auch von unserm engern Vaterlande und insbesondere von

unserer Vaterstadt viel Trübsal abgehalten, was nur die in vollem Maße zu würdigen wissen, welche die Drangsale des Krieges bereits erlebt haben. — Solchem Streben und solchen Thaten gebührt die Bürgerkrone und der Vorbeer mit deutscher Eiche gepaart. Wir reichen sie Ihnen mit dem Wunsche, daß der Regierer aller Welten und aller Zeiten Ihr reines Streben segnen möge.

Staats- und politische Nachrichten.

Am 3. Januar sind die Kammern in Berlin wieder eröffnet worden.

Seit dem März 1848 haben in Preußen 43 Veränderungen im verantwortlichen Ministerium stattgefunden. Davon bilden sieben das gegenwärtige Ministerium, vier sind in die active Armee zurückgetreten, drei fungiren als Oberpräsidenten, sechs in anderen hohen Staatsämtern, die übrigen sind theils mit, theils ohne Pension, theils mit, theils ohne Titel in den Ruhestand, einige auch ganz in das Privatleben zurückgetreten. Nur einer unter ihnen, Graf v. Brandenburg, ist schon in die Gruft gestiegen.

In Breslau hat am 30. Decbr. die Constituirung und Einführung des Gemeinderaths stattgefunden.

In Dresden hat man sich Seitens der maßgebenden Bundesglieder über drei Punkte vollständig geeinigt, nämlich die kräftigere Organisation einer Centralleitung, sowohl dem In- als dem Auslande gegenüber, die Revision der Einzelverfassungen. Behufs größerer Garantien für die Erhaltung der staatlichen Ordnung und eine größere Einheit in Beziehung auf Handel, Gewerbe u. s. w. Der Eintritt des österreichischen Staatsgebiets, mit Ausnahme von Ungarn, Siebenbürgen und Italien, in den deutschen Bund soll bestimmt sein.

Nach den Olmüzer Beschlüssen sollte ein preuß. und ein österreichisches Bataillon Kassel bei der Rückkehr des Kurfürsten besetzt halten. Der österreichische Commissar, General *Veinigen*, dirigirte jedoch über 6 Bataillone Oesterreicher nach Kassel und traf alle Anordnungen im Namen des Bundestages zu Frankfurt. Der preuß. Commissar, General von *Peucker* remonstrirte an den Minister